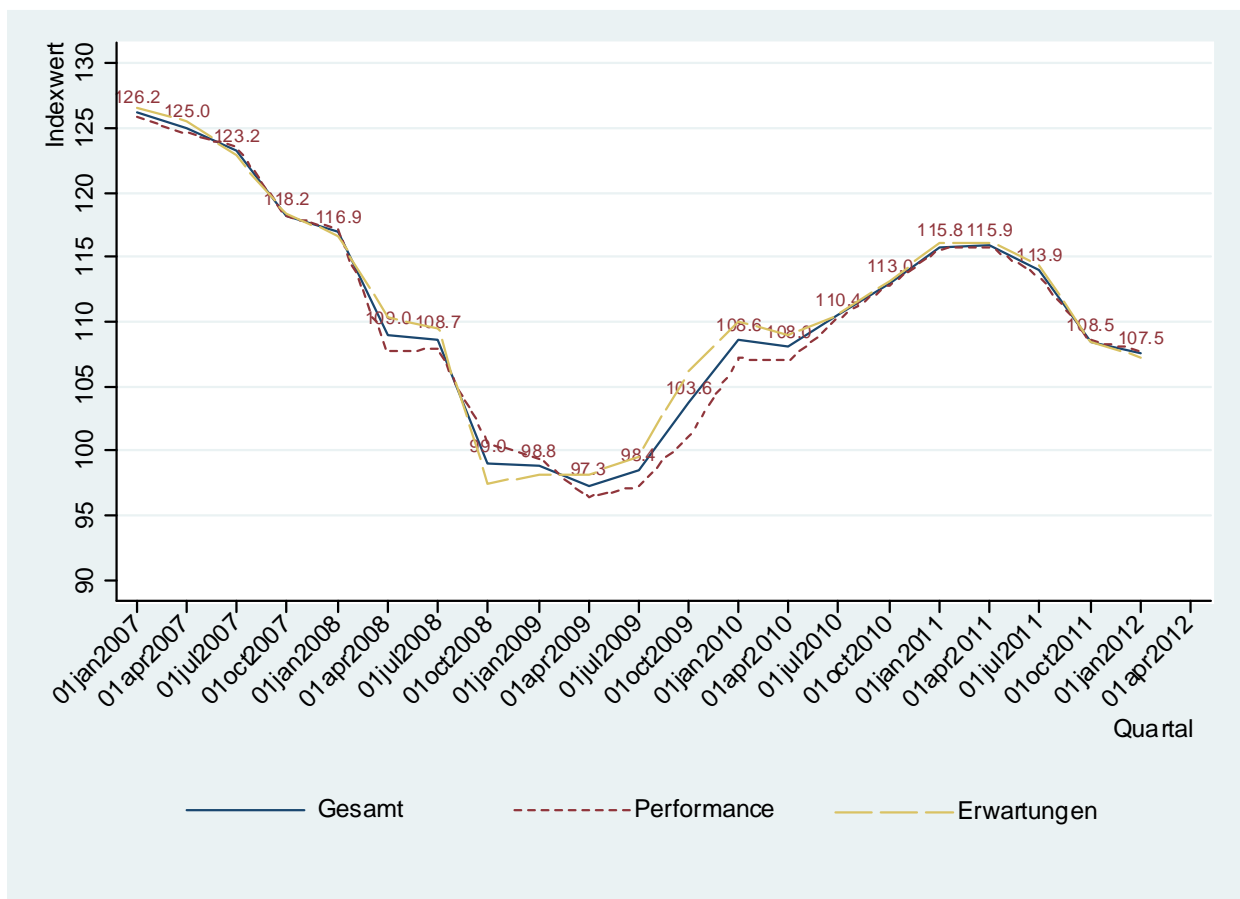


# Pressemitteilung

## CFS-Finanzplatzindex stabil Finanzinstitute rechnen wieder mit zunehmenden Erträgen / Staatsfinanzierung gilt als Hauptursache der Euro-Krise

FRANKFURT, 25. Januar. Der *CFS-Finanzplatzindex* ist aktuell lediglich um 0,9 Punkte auf 107,5 Punkte gesunken. Das Geschäftsklima in der deutschen Finanzbranche präsentiert sich damit im ersten Quartal 2012 stabil. Im Vorquartal hatte der Index 5,5 Punkte eingebüßt. Sowohl die Beurteilung der Performance im vergangenen Quartal (107,8 Punkte), als auch die Einschätzung der aktuellen Entwicklung (107,3 Punkte) lassen über alle befragten Sektoren der Finanzindustrie hinweg auf ein stabiles Geschäftsklima schließen. Der Indexwert liegt mit 107,5 Punkten nach wie vor im positiven Bereich.

Abbildung: CFS-Finanzplatzindex



Die vier befragten Sektoren des *CFS-Finanzplatzindex* weisen in unterschiedlichem Maße gegenläufige Entwicklungen auf: Die *Finanzplatzbezogenen Institutionen* und *Finanzplatzprofitierenden Dienstleister* verzeichneten einen kräftigeren Rückgang (-5,7 Punkte). Die *Finanzplatzorientierten Dienstleister* berichteten dagegen von einer lediglich geringfügig veränderten Geschäftssituation (-0,7 Punkte). Die *Finanzinstitute & Börse* (Kern des Finanzsektors) beobachteten eine leicht verbesserte Geschäftslage (+0,4 Punkte). Als Ursache für die insgesamt leicht rückläufige Indexveränderung sind sinkende Umsatz- und Mitarbeiterzahlen in allen vier Unternehmensgruppen zu nennen.

### **Finanzsektor stabilisiert sich**

In der Gruppe der *Finanzinstitute & Börse* hat sich das Geschäftsklima im abgelaufenen Quartal leicht aufgehellt (+1,5 Punkte). Die verbesserte Geschäftslage ist insbesondere auf einen unerwartet deutlichen Anstieg der Erträge (+11,4 Punkte) zurückzuführen. Auch für das laufende Quartal rechnet die Gruppe *Finanzinstitute & Börse* wieder mit steigenden Erträgen (+5,9 Punkte) bei leicht sinkendem Geschäftsvolumen (-1,8 Punkte). Darüber hinaus erwartet die Mehrheit der Unternehmen dieser Gruppe einen Rückgang des Beschäftigungsniveaus (-3,6 Punkte).

In der Gruppe der *Finanzplatzorientierten Dienstleister* hat sich die Geschäftssituation im vergangenen Quartal verschlechtert (-3,2 Punkte). Trotz einer relativ stabilen Ertragslage (+4,1 Punkte) verzeichnete die Gruppe einen deutlichen Rückgang bei Umsatz- und Mitarbeiterzahlen (-4,4 Punkte bzw. -5,6 Punkte). Der Ausblick auf das laufende Geschäft ist jedoch positiv (+1,7 Punkte). Die Gruppe rechnet wieder mit steigenden Erträgen (+2,5 Punkte), einem Anstieg der Mitarbeiterzahlen (+2,0 Punkte) sowie einer Zunahme des Investitionsvolumens (+4,7 Punkte).

In der Gruppe der *Finanzplatzbezogenen Institutionen* und der *Finanzplatzprofitierenden Dienstleister* hat sich die Geschäftslage im abgelaufenen Quartal ebenfalls verschlechtert (-3,7 Punkte). Das eingetrübte Geschäftsklima ist auf einen deutlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen (-14,2 Punkte) zurückzuführen. Auch die Aussichten auf das laufende Quartal versprechen keine Verbesserung der Geschäftssituation (-7,6 Punkte). Die Mehrheit der Unternehmen dieser Gruppe rechnet mit sinkenden Erträgen und Investitionen. Insgesamt schätzen alle vier befragten Gruppen die künftige internationale Bedeutung des Finanzplatzes Frankfurt positiver als vor drei Monaten ein (+2,3 Punkte).

### **Finanzierung der Staaten wird als Hauptursache der Euro-Krise angesehen**

Auf die Frage, in welchem Ausmaß die Verschuldung der Staaten und die Instabilität des Bankensystems für die derzeitige Krise verantwortlich ist, ist die Mehrheit des Finanzplatzes der Meinung, dass die Hauptursache in der Finanzierung der Staaten (69%) liegt, und die Fragilität des Bankensystems lediglich zu 31% zur derzeitigen Krise beiträgt. Diese Einschätzung wird sowohl von Kreditinstituten wie auch den Nicht-Kreditinstituten geteilt. Auch unter den öffentlich-rechtlichen Banken, Genossenschaftsbanken und privaten Geschäftsbanken herrscht in diesem Punkt Einigkeit. Hinsichtlich der Wahrscheinlichkeit einer Lösung der europäischen Schuldenkrise durch eine konsequente Umsetzung der Brüsseler Beschlüsse vom 9. Dezember 2011 sind sich die Befragten unsicher. Die Kreditinstitute schätzen die Wahrscheinlichkeit, dass es durch die Beschlüsse vom 9. Dezember zu einer Lösung der Euro-Krise kommt mit 46% ein. Nicht-Kreditinstitute zeigen sich mit einer Wahrscheinlichkeit von 48% ebenfalls zurückhaltend. Optimistischer sind dabei die öffentlich-rechtlichen Banken mit 57% und die Genossenschaftsbanken mit 67%, während die privaten Geschäftsbanken mit 46% wiederum etwas pessimistischer sind. Bei der Frage, welches Niveau einer europäischen Fiskalunion notwendig wäre, um mit Hinblick auf die europäische Schuldenkrise einen stabilen ordnungspolitischen Rahmen zu schaffen, empfinden weniger als 10% des Finanzplatzes ein niedriges Niveau im Sinne einer Offenlegung nationaler Haushaltspläne mit EU-Konsultationen als ausreichend. Vielmehr befindet eine relative Mehrheit der Kreditinstitute (46%) und Nicht-Kreditinstitute (45%) eine mittlere Intensität im Sinne der Brüsseler Beschlüsse als erforderlich. Ein großer Anteil der Befragten hält sogar eine hohe Intensität im Sinne einer einheitlichen europäischen Fiskalpolitik sowie der Verabschiedung nationaler Haushaltspläne durch ein Europäisches Parlament als notwendig. Dieser Ansicht sind sowohl 39% der Kreditinstitute als auch 39% der Nicht-Kreditinstitute. Auch die relative Mehrheit der privaten Geschäftsbanken teilt diese Einschätzung (46%). Dagegen sieht die Mehrzahl der öffentlich-rechtlichen Banken (61%) und Genossenschaftsbanken (75%) eine europäische Fiskalunion mittlerer Intensität als ausreichend an.

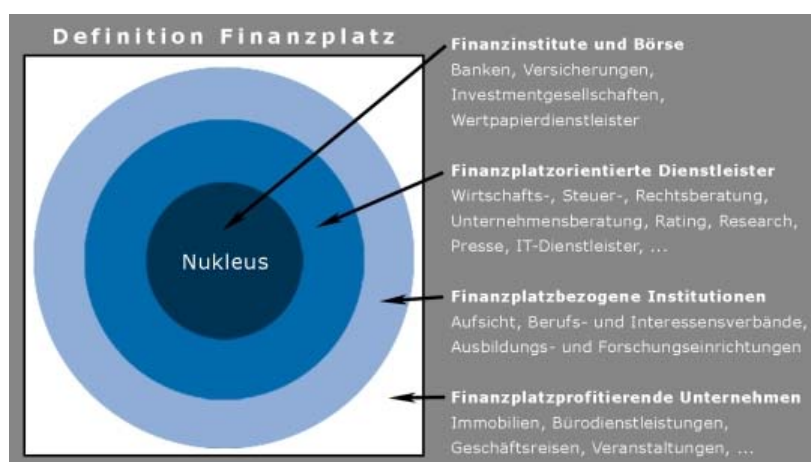
### **Banken-Stresstests sind als regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtspolitik akzeptiert**

Hinsichtlich der Stabilität des Bankensystems und der von der European Banking Authority (EBA) in 2011 durchgeführten Bankenstress-Tests ist die relative Mehrheit des Finanzplatzes (42%) der Meinung, dass diese überwiegend die Vertrauenskrise an den Finanzmärkten verstärken. 34% der Befragten sagten, dass Banken-Stresstests überwiegend systemstabilisierend wirken, während 18% des Finanzplatzes angaben, dass Banken-Stresstests keine Auswirkungen auf den Bankensektor haben. Auch die relative Mehrheit der Kreditinstitute (48%) meint, dass Banken-Stresstests die Vertrauenskrise an den Finanzmärkten verstärken. Diese Einschätzung wird von der Mehrzahl der privaten Geschäftsbanken (54%) und von einer relativen Mehrheit der öffentlich-rechtlichen Banken (39%) geteilt. Dagegen sind die Genossenschaftsbanken mehrheitlich von einer systemstabilisierenden Wirkung überzeugt. Dieser Meinung ist auch die relative Mehrheit der Nicht-Kreditinstitute (41%). Die Mehrzahl aller Befragten (63%) meint, dass Banken-Stresstests künftig ein regelmäßiger Bestandteil der Aufsichtspolitik sein sollten. Diese Einschätzung wird auch von den privaten Geschäftsbanken (50%) sowie Genossenschaftsbanken (100%) geteilt. Lediglich die öffentlich-rechtlichen Banken sprechen sich mehrheitlich für die Anwendung nur in Ausnahme- und Sondersituationen aus.

Ob die von der EBA für Mitte 2012 verlangte temporäre Erhöhung der harten Kernkapitalquote von 9% zu einer Kreditklemme führt, wird von den befragten Teilnehmern unterschiedlich eingeschätzt. Während die Kreditinstitute mehrheitlich davon ausgehen, dass es zu einer Kreditklemme kommen wird, ist eine relative Mehrheit der Nicht-Kreditinstitute nicht davon überzeugt. Innerhalb der Gruppe der Kreditinstitute herrscht Uneinigkeit. Die Mehrzahl der privaten Geschäftsbanken (50%) und der Genossenschaftsbanken (50%) geht davon aus, dass es durch die Erhöhung der Kernkapitalquote zu einer Kreditklemme kommt. Diese Ansicht wird nur von 39% der öffentlich-rechtlichen Banken geteilt. Dagegen zeigt sich die Mehrzahl der öffentlich-rechtlichen Banken (61%) unbesorgt.

### Allgemeine Methodik der Indexberechnung

Der CFS-Finanzplatzindex basiert auf einer vierteljährlich durchgeführten Managementbefragung unter aktuell knapp 400 Unternehmen des Finanzstandortes Deutschland. Der Index fasst qualitative Angaben bezüglich der Unternehmenskennzahlen Geschäftsvolumen, Ertragsituation, Mitarbeiteranzahl und Investitionen bezüglich des gerade vergangenen („Performance“) und aktuellen Quartals („Prognose“) zusammen. Die vier angesprochenen Bereiche repräsentieren zusammengenommen in Ansätzen die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Finanzindustrie. Konstruktionsbedingt beträgt der maximale Indexwert 150, der minimale 50; ein Wert von 100 signalisiert eine neutrale Stimmungslage. Bei der Umfrage handelt es sich um eine Panel-gestützte Erhebung bei Unternehmen und Institutionen der Finanzindustrie und der von ihr direkt und indirekt profitierenden Unternehmen. Die zugrundeliegende Definition ist sehr weit gefasst und beinhaltet nachfolgende vier Gruppen:



© Center for Financial Studies

Download der Grafik (300 dpi):  
[www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg](http://www.finanzplatzindex.de/grafik.jpg)

### Entstehungsgeschichte und Zukunft

Der CFS-Finanzplatzindex ist Teil des hessischen Finanzplatz-Monitorings, mit welchem die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes Frankfurt und des Finanzstandortes Deutschland insgesamt im europäischen Vergleich gemessen werden soll. Ermöglicht wird dieses Projekt durch die Unterstützung der Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba). Weitere Informationen zum CFS-Finanzplatzindex, z.B. eine Übersicht der an der Umfrage beteiligten Unternehmen sowie die genaue Abgrenzung der Gruppen von „Finanzinstitutionen und Börse“ und „Finanzplatzorientierte Dienstleister“, erhalten Sie unter [www.finanzplatzindex.de](http://www.finanzplatzindex.de).

### Kurzprofil CFS

Das Center for Financial Studies (CFS) mit Sitz in Frankfurt am Main ist ein an die Goethe-Universität Frankfurt angegliedertes und unabhängig finanziertes Forschungsinstitut. Es betreibt international ausgerichtete Forschung über Finanzmärkte, Finanzintermediäre und Monetäre Ökonomie. Das CFS veranstaltet regelmäßig internationale Konferenzen, Kolloquien, wissenschaftliche Foren und Fachvorträge zu finanzmarktrelevanten Fragen und fördert so den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis. Präsident des CFS ist Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Otmar Issing. Vorstandsvorsitzender des Trägervereins ist Dr. Rolf-E. Breuer. Die Institutsarbeit wird von den Direktoren Prof. Michael Haliassos, Ph.D., Prof. Dr. Jan Pieter Krahen, Prof. Dr. Uwe Walz geleitet.

### Bei Rückfragen wenden Sie sich an:

Marcus Fleig  
 Center for Financial Studies  
 Goethe-Universität Frankfurt  
 House of Finance  
 Grüneburgplatz 1, HPF H5  
 60323 Frankfurt am Main

Tel.: (069) 798-30061  
 Fax: (069) 798-30077  
 E-Mail: [fleig@ifk-cfs.de](mailto:fleig@ifk-cfs.de)  
[www.finanzplatzindex.de](http://www.finanzplatzindex.de)  
[www.financialcenterindex.com](http://www.financialcenterindex.com)